

# Die Unsichtbaren wollen leben

**Kooperation:** Das Kuratorium „Erinnern, Forschen, Gedenken“ lädt Schulklassen zur Filmvorführung ins Herforder Capitol ein. Termine gibt es vormittags im gesamten Februar.

Von Ralf Bittner

■ **Kreis Herford.** Die Schicksale von vier im offiziell 1943 von den Nazis „judenrein“ erklärten Berlin untergetaucht lebenden Menschen jüdischen Glaubens stehen im Zentrum des Films „Die Unsichtbaren – Wir wollen leben“ des Regisseurs Claus Räfle. In einer Kooperation wollen Capitol-Kino und das Kuratorium Erinnern, Forschen, Gedenken den Film vor allem einem jungen Publikum zugänglich machen.

Im gesamten Monat Februar können Schulklassen den Film im Capitol Herford, Elisabethstraße 1a, vormittags nach Absprache besuchen. Pro Schüler wird ein Eintritt von 3,50 Euro fällig. Die Terminabsprache soll über die Gedenkstätte Zellentrakt, Tel. (0 52 21) 18 92 57, E-Mail [info@zellentrakt.de](mailto:info@zellentrakt.de) erfolgen. Vom 8. bis zum 14. Februar wird der Film auch um 20.15 Uhr im normalen Kinoprogramm zu den üblichen Eintrittspreisen gezeigt.

Der Film läuft im Begleitprogramm zur Ausstellung in der Gedenkstätte Zellentrakt „Anne Frank war nicht allein – Jüdische Kindheit und Jugend im Kreis Herford 1933-1945.“ „Auf Wunsch lassen sich auch Film und ein Besuch der Gedenkstätte kombinieren“, sagt Friedel Böhse vom Kuratorium, und Christoph Maier

vom Capitol ergänzt, dass der Film nach Absprache Schulklassen auch über den jetzt geplanten Zeitraum hinaus gezeigt werden könne.

„Bisher haben sich rund 200 Schüler angemeldet“, sagt Michael Girke, ebenfalls vom Kuratorium: „Es könnten aber gerne mehr werden.“ Generell werde es schwerer, junge Menschen an das Thema heranzuführen, sagt Böhse, aber ein Film als Medium könne ein erster niederschwelliger Anlass zur Auseinandersetzung mit dem Thema sein. Maier kennt das Problem aus der eigenen Schulzeit: „Irgendwann konn-

te ich das nicht mehr hören, aber angesichts des Wiedererstarkens rechts-nationalistischer Positionen sind Film wie dieser notwendiger denn je.

Der Erstlingsfilm des Regisseurs aus dem Jahr 2017 basiert auf Interviews mit Überlebenden und schildert in einer Mischung aus Interviews und Spielszenen vier Schicksale, die stellvertretend für die Geschichten von jenen rund 7.000 Menschen stehen, die sich ihrer Deportation und Vernichtung durch das NS-Regime durch das Untertauchen allein in Berlin entzogen hatten. Einige versteckten sich nicht nur, son-

dern engagierten sich auch im Widerstand, fälschten Pässe und retteten so das Leben weiterer Verfolgter, verteilten Flugblätter oder organisierten ihr Leben manchmal direkt unter den Augen von NS-Offizieren. Das prominent besetzte Ensembledrama schildert ein weitgehend unbekanntes Kapitel jüdischen Widerstand während der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland.

Infos zum Film auf [www.tobis.de/film/die-unsichtbaren-wir-wollen-leben](http://www.tobis.de/film/die-unsichtbaren-wir-wollen-leben), Infos zum Zellentrakt und den Ausstellungen auf [www.zellentrakt.de](http://www.zellentrakt.de)



**Hoffen auf viele Zuschauer:** Christoph Maier (Capitol), Michael Girke (l.) und Friedel Böhse vom Kuratorium Erinnern, Forschen, Gedenken.

FOTO: RALF BITTNER